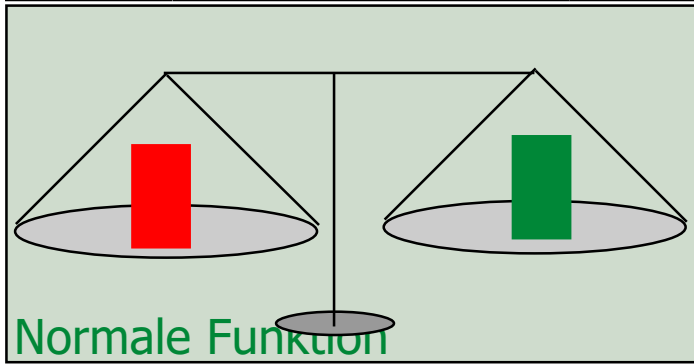
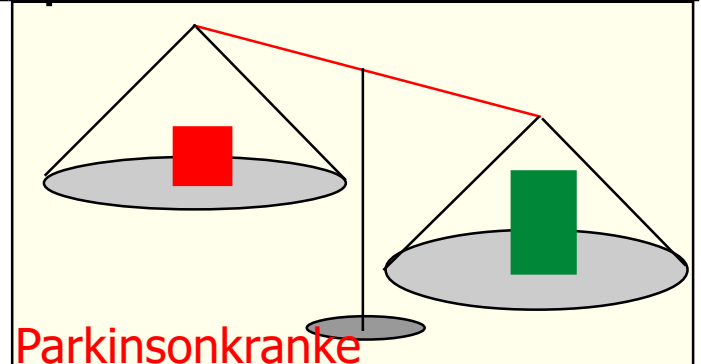


Modell der Pharmakotherapie des Parkinsonismus

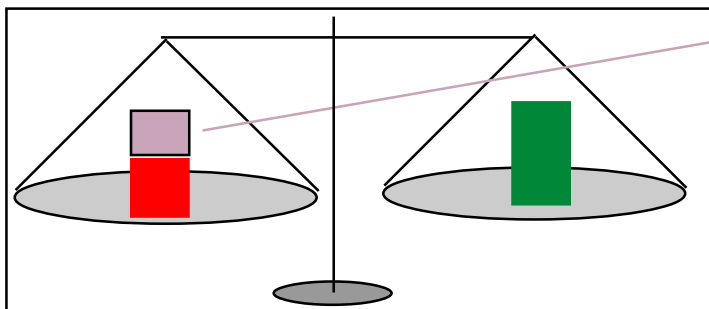


Die Neurotransmitter Dopamin und Acetylcholin sind im physiologischen Gleichgewicht



Dopaminerge Nervenzellen sind vermindert
Einfluß des cholinergen Neurone überwiegt

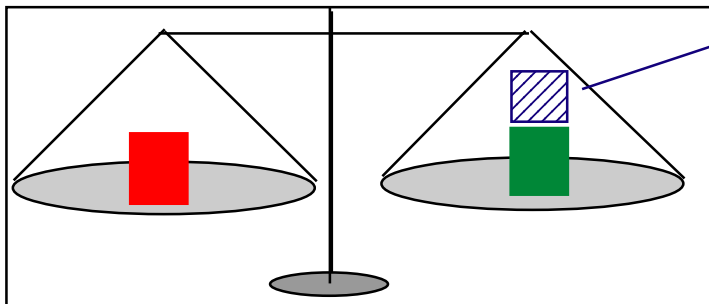
Wie wirken Parkinson-Medikamente?



DOPAMINERSATZ

MIT L-DOPA:

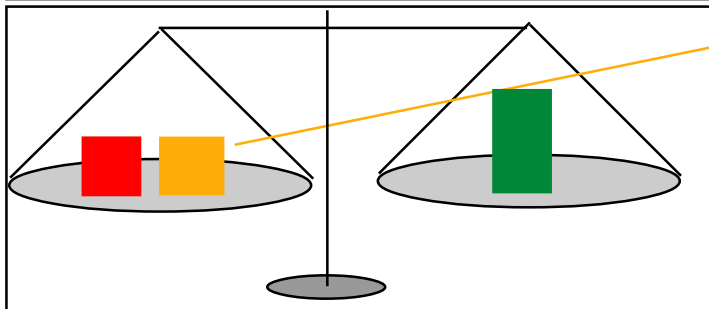
Der Vorläuferstoff L-DOPA wird in dopaminergen Zellen umgewandelt und ersetzt Dopamin.



DOPAMIN-BEDARFSREDUKTION

MIT ANTICHOLINERGIKA

Es werden Medikamente verabreicht, die den Einfluß des Acetylcholins hemmen. So wird eine Balance auf niedriger Ebene hergestellt

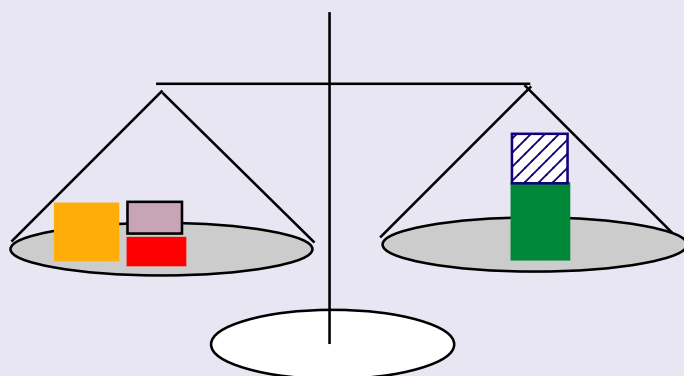


DOPAMIN-SIMULATION

MIT DOPAMINERGIKA

wirken (auf die Postsynapse) ähnlich wie Dopamin, und können Dopaminverlust kompensieren.

Die Therapie kombiniert heute die Wirkmechanismen der Präparate



Die heute übliche Kombinationstherapie nutzt die Effekte verschiedener Neuropharmaka. Das an Begleitwirkungen reiche Dopamin wird möglichst niedrig dosiert eingesetzt, Anticholinergika hemmen die Wirkung des Acetylcholin, Dopaminergika verstärken die Wirkung des Restdopamin. Durch diese Kombination stellt sich ebenfalls ein Gleichgewicht ein, dessen Ziel vor allem eine erträgliche Reduktion der Begleitwirkungen ist.